



**Respekt vor der Schöpfung. Für Mensch und Natur.
Zukunftsfähigen Landbau leben und lernen gegen Hunger in Uganda.**

Liebe Freund*innen, liebe Spender*innen, liebe Weltbürger*innen!

Mehr als 735 Millionen Menschen auf der Welt leiden an Hunger oder Unterernährung. Gar jedes vierte Kind unter fünf Jahren ist betroffen: alle zehn Sekunden stirbt ein Kind. An Unterernährung! Dabei muss klar sein: das ist der bittere Durchschnitt! Besonders betroffen sind Länder wie das ostafrikanische Uganda.

Also: **Wie können alle Menschen auf dieser Welt satt werden?**

Ist es eine Frage der Ressourcen oder der Gerechtigkeit? Wie viele Menschen kann die unsere Welt überhaupt tragen? Wieviel Gerechtigkeit ist dann für das Zusammenleben von mehr als 8 Milliarden Menschen notwendig? Ist der Raubbau an der Natur noch zu stoppen? Droht der Schöpfung der Kollaps durch den Klimawandel?

Abstrakte Zahlen und theoretische Fragen. Doch schon die alleine lösen Betroffenheit aus, vielleicht sogar Scham oder auch Ärger. Trotz einer nie übertrommen menschlichen „Entwicklung“ mit unbeschreiblichem Reichtum bleiben die Probleme ungelöst, zuletzt gab es gar Rückschritte angesichts der Corona-Pandemie, der Klimakatastrophen mit Extremwettern und Ernteaussfällen sowie der globalen Kriege und Machtspiele.

Nun ganz konkret aus unseren Erfahrungen und Beobachtungen:

Der vierzehnjährige Charles lebt auf den Straßen der ugandischen Megacity Kampala. Seine zehn Geschwister und das Dorf hat er hinter sich gelassen: Es gab nicht genug zu essen für alle, die Schule durfte er nicht besuchen. Von einer behüteten Kindheit kann keine Rede sein. Also ist er abgehauen und zieht seitdem ein Leben auf der Straße in der Hauptstadt vor. Er schlägt sich durch, zieht mit anderen Jugendlichen von Distrikt zu Distrikt, auf der Suche nach milden Gaben, einem Deal oder einem Coup, der Essen in den Mund bringt. Ab und an ist er im Kinder- und Jugendschutzzentrum der Partnerorganisation M-lisada zu treffen, dass unter anderem von Euren Spenden finanziert wird. Hier kann er ein warmes Essen bekommen, eine Dusche nehmen und wie beiläufig Kontakt zu den Sozialarbeiter*innen finden, denen er seine Geschichte erzählen kann.

Ganz anders **die 15-jährige Taylor**. Sie lebt im M-lisada-Zentrum, seitdem sie verwaist ist und Verwandte sie nicht mit durchbringen konnten. Ihr Schulgeld wird teilweise durch Eure Spenden finanziert. Taylor ist eine fleißige und strebsame Schülerin, denn sie hat ein Ziel: Sie will studieren. Und nie mehr zurück aufs Land. Am liebsten möchte sie im boomenden IT-Business in Kampala, oder besser noch: im Ausland arbeiten.

Jugendliche wie Charles und Taylor und junge Erwachsene zieht es in die großen Städte und Ballungsräume. Sie träumen davon, dort ihr Glück zu finden, eine Anstellung, eine Karriere, schnell zu Geld zu kommen. Das Land möchten sie hinter sich lassen. Sie finden es nicht cool. Es bietet ihnen in ihren Augen keine Perspektive. Zu sehr funkeln die Welt der Städte, deren Schaufenster und die New Economy. Die meisten Träume entpuppen sich jedoch als Schäume.

ZUR FORTSETZUNG BITTE WENDEN AUF SEITE 2

INTERKULTURA Newsletter

Frühjahr / Ostern 2024

So kommt alles Wissen, alle Fähigkeit und Fertigkeit in der Versorgung durch eigenen Anbau oder Landwirtschaft in einer Community oder Genossenschaft abhandeln. Niemand mehr, der das Wissen der Alten annehmen und weitergeben, ja kultivieren möchte. Dabei ist es das, was eine zukunftsfähigere Landwirtschaft ermöglichen könnte, die regionale Ebene, die Community. Als **Kontrastprogramm zum globalisierten Agrobusiness** mit hohem Ressourcenverbrauch, Genpatenten, Bodenverdichtung, Monokulturen, absurdestem Landgrabbing, um eine maximale Ausbeute – oder: Ausbeutung – zu erreichen, und das im Dienste höchst privatwirtschaftlicher oder singulärer nationaler Interessen. Es führt zum Niedergang von Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und -gerechtigkeit. Spürbar oder medial präsent wird es auch in den Protesten der Landwirt*innen in Europa. Die Lösung ist einfach, sofern die Abkehr von Monopolisierung, Profitgier und Ausbeutung von Mensch und Natur gelingt.

Interkultura trägt ein wundervolles Projekt, dass die Schöpfung achtet und im Einklang mit ihr durch **Permakultur-Landbau wie im tropischen Garten Eden** verschiedenste Gemüse und Früchte integriert anbaut. Es ist ein Kreislauf, der mit Rückgriff auf traditionelles Wissen durch kluge Landwirtschaft saisonal während des gesamten Jahres Ernten erzielt.

Mit Unterstützung der Interkultura-Spender*innen ist eine Erweiterung der Landfläche sowie der Ausbau zu einem integrierten Trainingszentrum geplant. Hier sollen Schüler*innen und interessierte Communities theoretisches wie praktisches Wissen vermittelt bekommen, um dieses weiterzutragen und mit achtsamen Landbau zu Ernährungssicherheit und -gerechtigkeit in ihrem Wirkungskreis beizutragen. **Und somit ganz konkret:** um Hunger in ihrer Familie, in ihrer Community zu mindern und darüber hinaus meistens noch ein zusätzliches Einkommen durch den Verkauf von Landwirtschaftsprodukten auf regionalen Märkten erzielen zu können.

Wir sind mehr als zuversichtlich und glauben fest daran, dass diese Art von Landbau, mit Respekt vor der Schöpfung und in Einklang mit ihr, die wichtigste zukunftsfähige Versorgungsform darstellt. Helfen Sie uns, Wissen und Fähigkeiten weiterzugeben, um die Schöpfung zu erhalten, Hunger zu reduzieren und Menschen auch auf dem Land eine sinnerfüllte wie wirtschaftliche Perspektive ermöglichen zu können.

Nur durch Eure Unterstützung können diese und neue zivilgesellschaftliche Partnerschaftsprojekte zum Wohle marginalisierter Mitmenschen realisieren und fassbare Veränderung bewirken! Unterstützt uns bitte weiterhin bei dieser wertvollen Basis- und Partnerschaftsarbeit! Für die Solidarität ein Dank von Herzen!

**Wir wünschen Euch ein Frohes Osterfest,
einen wärmenden, hellen Frühling sowie Mut und Zuversicht!**

Schaut derweil gerne nach Aktuellem, Bildern und Videos auf unserer Website oder Facebook!

Ihr Walter Franken

Geschäftsführer

Ihr Dr. Marc Stefaniak

Vorstand



INTERKULTURA E.V.
WWW.INTERKULTURA.INFO

Spendenkonto • Stadtparkasse Düsseldorf • IBAN DE45 3005 0110 0017 0632 56 • BIC DUSSEDDXXX